

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Band: 10 (1956)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Leichtmetall-Profile

für neuzeitliches Bauen von

**Fenstern, Schaufenstern, Türen, Toren
Treppengeländern, Terrassengeländern
Brückengeländern, Umfriedungen**

(Ausführung durch unsere Kunden)

Standard-Profile ab Lager lieferbar

Weitere Erzeugnisse:

Bleche, Bänder, Rondellen • Stangen, Profile, Rohre, Ringe,
Draht • Gesenkschmiedeteile • Sand- und Kokillenguß

Verlangen Sie unverbindlich unsere technische Beratung

ALUMINIUM AG. MENZIKEN

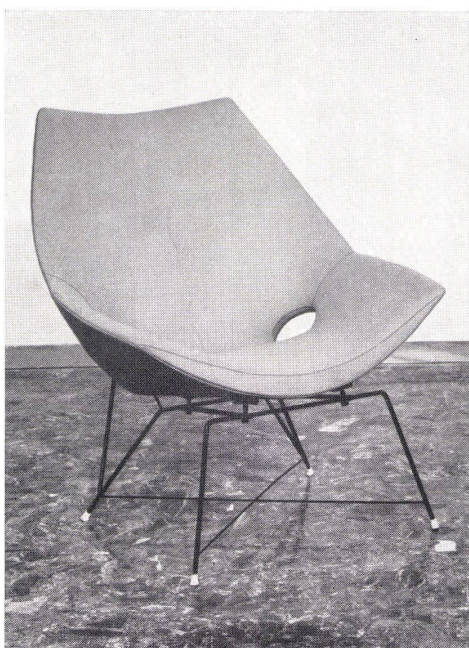
dieses Schaufenster Kunden heranzieht und erzieht, die dann durch ihre eindeutigen Forderungen an den Handel auch die Schaufenster der Geschäfte verändern. In einem anderen Zusammenhang – beim Darmstädter Gespräch 1952 – hat Karl Sanders, der Direktor des holländischen Instituts für industrielle Formgebung, gesagt: «Was wir heranbilden müssen, das ist ein Kern eigenwilliger Käufer, lästiger Kunden mit eigenen Wünschen, denen man die Sachen nicht länger anschlammern kann; sie werden die selbstbewußte Gewandtheit des Handels untergraben, und damit wird schon viel gewonnen sein!» In dieser Richtung zu wirken, bedeutet nicht – auch für das Design Centre nicht –, gegen den Handel Front zu machen oder in Konkurrenz mit ihm zu treten. Es gilt vielmehr, gerade auch im Handel diejenigen Kräfte zu bestärken, für die es neben der unbezweifelbaren Wichtigkeit der Registrierkasse auch noch Interessen und Verpflichtungen kultureller und gesellschaftlicher Art gibt. So hat auch das Design Centre beim Handel Resonanz gesucht und gefunden: zur Eröffnung des Design Centre haben 105 Geschäfte und Einrichtungshäuser in 58 englischen Städten Extraschaufenster mit Gegenständen der von Design Centre getroffenen Auswahl gezeigt.

Man kann das Design Centre in gewisser

Hinsicht mit unseren Wohnberatungsstellen und mit unserer Sammlung Industrieform (Villa Hügel) und den temporären Industrieform-Ausstellungen, wie sie zum Beispiel die Neue Sammlung in München veranstaltet und auf Wanderung schickt, vergleichen. Förderung material- und funktionsgerecht gestalteter, gebrauchstüchtiger, preiswerter Erzeugnisse durch Demonstration, Information und Beratung ist hier wie dort die Aufgabe. Aber im Unterschied zu den deutschen Institutionen, die sich mit einer relativ begrenzten, streng juristischen Auswahl auf die Präsentation vorbildlicher Spitzenleistungen beschränken, versucht das Design Centre, inmitten einer Acht-Millionen-Stadt, mit einer weit umfangreicheren Kollektion, in der neben dem Guten auch das Noch-Passable geduldet wird, eine größtmögliche Breitenwirkung zu erzielen. Die Größenordnung des Design Centre deutet sein Jahresetat an: er beträgt 80 000 englische Pfund (nahezu eine Million Deutsche Mark), die etwa zu gleichen Teilen vom Staat und von den Herstellern der gezeigten Gegenstände aufgebracht werden. Die Auswahl wird, unabhängig von jeglichem Einfluß der Produzenten, von einer Kommission getroffen, die sich aus Mitgliedern des Council of Industrial Design zusammensetzt; Vorsitzender der Kommission ist Sir Gor-

don Russell, der Direktor des Council. Das Design Centre zeigt vorwiegend Gegenstände, die zum Einrichten von Haus und Wohnung gehören; außerdem sieht man Büromaschinen, Reiseutensilien und – etwas überraschend in diesem Zusammenhang – Fahr- und Motorräder. Die Fülle der Gegenstände wirkt zunächst, trotz geschickten Arrangements, etwas verwirrend; doch das haben die Veranstalter wohl bewußt in Kauf nehmen müssen, da sie dem Besucher ein reales, vielen individuellen Erfordernissen und Wünschen gerecht werdendes und damit notwendigerweise umfangreiches Angebot machen wollten. Diese Absicht muß man sich auch, wenn man nicht ungerecht werden will, bei einer kritischen Betrachtung der Auswahl gegenwärtig halten. Vieles, was gezeigt wird, hält einem strengen Urteil kaum stand, liegt aber dennoch weit über dem Durchschnitt dessen, was man in den Schaufenstern Londons sonst zu sehen bekommt. Das Design Centre will nicht die Spitze der Entwicklung um einen Avantgardistenschritt voranbringen, sondern es will das Gros der Konsumenten auf breiter Front in Richtung auf das Bessere in Bewegung setzen. Hervorragende Leistungen findet der ausländische Besucher vor allem in zwei Produktionsgruppen: bei den Lederarbeiten und bei den Küchengeräten und -ein-

richtungen. Lederarbeiten, Koffer, Taschen und all die Utensilien, die für Reise, Jagd, Sport benötigt werden, sind eine alte englische Spezialität; in Material und Form besitzen sie jene straffe, gespannte, dabei aber betont unauffällige Eleganz, die ihrem Verwendungszweck ebenso entspricht, wie in ihr ein traditionsreich ausgeprägter Zug des englischen Wesens zum Ausdruck kommt. Dann – obwohl die englische Küche sich keines so guten Rufes erfreut – die Küchengeräte, Herde, Eisschränke, die höchste technische Perfektion mit einer bis ins kleinste Detail sorgfältig und zweckmäßig gestalteten Form vereinen; die fortschreitende Automatisierung vieler Geräte bedingt differenzierte Steuerungsanlagen, die das gewohnte Aussehen verändern: der mit einem «Timer» ausgestattete Elektroherd, der morgens auf bestimmte Kochzeiten eingestellt wird und abends, bei der Heimkehr der berufstätigen Hausfrau, das fertige Essen bereit hält, besitzt eine hochgestellte Schalttafel, die dem Armaturenbrett eines Autos ähnelt. Im Gegensatz zu solcher technischen Perfektionierung und funktionellen Gestaltung der Küche bevorzugt der Engländer im Wohnraum Gegenstände, die, obwohl sie der industriellen Serienproduktion entstammen, in Material und Bearbeitung an ihre alte handwerkliche Herkunft erinnern. Holz



Modèle T. V. Fr. 385.50

Modèle Kosmos Fr. 385.50

Fauteuil rembourrage

gomme mousse

Couverture tissu

Vente exclusive pour la

Suisse

NOVILUX S.A.

rue du Tunnel 7, Lausanne

Tel. 22 16 58

Ideallösung für Küchen,
Badezimmer, WC, Wart-
zimmer, Labors

Der neueste Fenster-Ventilator

XPELAIR
mit IRIS-Verschluss. **V 350 C**

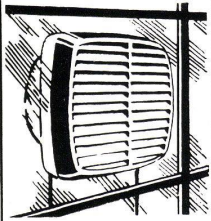
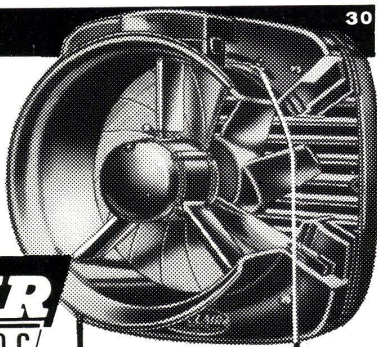
Immer ein angenehmes Klima.
Keine Zugluft, keine Dampf-, Fett-
und Rauchniederschläge, keine
unliebsamen Küchengerüche in
der Wohnung mehr!

- Einfachstes Einbauen in Fen-
ster oder Mauern
- Witterungsbeständig da Wet-
terschutzschirm, Gehäuse,
Propeller & Irisverschluss aus
Presstoff
- Ruhig laufender Motor mit lan-
ger Lebensdauer
- Nylonkordel zur Betätigung
des Schalters und der Iris-
blende



Alles Nähere durch.

A. WIDMER AG. ZÜRICH, Talacker 35 Tel. (051) 230311



Nur Fr. 145.-

und Naturtextilien in meist dunklen Tönungen herrschen vor; Metalle, Kunststoffe und helle Farben spielen eine weit geringere Rolle als bei uns auf dem Kontinent. Auch die Dekorationen auf Geschirr und Gläsern, die den ausländischen Besucher zunächst etwas verblüffen, lassen erkennen, wie stark in England die Bindung an Traditionen und Konventionen auch noch die jüngste Produktion bestimmt.
Wend Fischer

Bauliche Gestaltung und technische Einrichtung von Bibliotheken

Dieses Thema war ein Programmpunkt auf der 6. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken in Frankfurt.

Seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken erfreuen sich deren Tagungen einer besonderen Beliebtheit. Dies ist darauf zurückzuführen, daß es der Vorsitzende A. Floß, Leiter der Bergbau-Bücherei Essen, versteht, Persönlichkeiten aus allen Zweigen des Bibliothekswesens und der Dokumentation um sich zu sammeln, wodurch die Arbeitsgemeinschaft über den Rahmen einer Berufsorganisation hinausgehoben ist und eine erfreuliche Allgemeingültigkeit erlangt. Weiter sind es aber die mit großer Sorgfalt und ernsthafter Überlegung aus den vordringlichen Zeitfragen zusammengestellten Programme, die den in unregelmäßigen Zeitabständen stattfindenden Tagungen ihre Anziehungskraft verschaffen.

Am 14. und 15. März dieses Jahres hatten sich rund 270 Teilnehmer im Battelle-Institut in Frankfurt zusammengefunden, Leiter der Bibliotheken von Technischen Hochschulen, Industriekonzernen, Forschungsinstituten des Staats und der Privatwirtschaft, von Patentstellen, Werksbüchereien, Schriftleitungen technischer Fachzeitschriften und von Fach-Dokumentationsstellen. Die Geisteswissenschaften waren ebenso vertreten wie die Wirtschaftswissenschaft. Besonders erfreulich: eine größere Zahl von Teilnehmern aus Ost-Berlin, der Ostzone, aus Holland, Schweiz und Österreich. Zwei Grundgedanken beherrschten das Tagungsprogramm: einmal das viel diskutierte Verhältnis Bibliothek-Dokumentationsstelle beziehungsweise Bibliothekar-Dokumentalist, und zum andernmal, bedingt durch die Schaffung immer weiterer Werksbüchereien und Dokumentationsstellen, die Frage der baulichen Gestaltung und technischen Einrichtung von Fachbibliotheken und Literaturnachweisstellen. Zum ersten Thema sprach Professor Dr. W. Gülich, Kiel. Sein Lebenswerk: Aufbau und Leitung des Instituts für Weltwirtschaft, seine Bibliothek, die gleichzeitig Dokumentationsstelle ist, seine im eigenen Haus und mit der Umwelt gesammelten Erfahrungen, gaben ihm die Berechtigung zu temperamentvollen Ausführungen, die lebhaft Zustimmung von Seiten der Dokumentalisten erfuhren und ebenso lebhaften Widerspruch der Bibliothekare.

Was hier jedoch besonders interessiert, war das Thema der Bibliotheksbauten. (Der Bau von Universalbibliotheken soll – wie wir erfahren – im Rahmen der diesjährigen Bibliothekartagung behandelt werden.) Wer die Literatur der letzten zwanzig Jahre verfolgt hat, weiß, daß fast ausnahmslos über große Bibliotheken berichtet wurde, in jüngster Zeit zum Beispiel über die Amerika-Gedenkbibliothek, die Bibliothek der Freien Universität, den Wiederaufbau der Bibliothek der Technischen Universität (siehe Bauen + Wohnen, Heft 9/54), alle in Berlin. Über kleinere und Werksbüchereien dagegen fehlen meist Veröffentlichungen. So war es die Überraschung der Frankfurter Tagung, aus dem Vortrag «Bauliche Gestaltung kleiner und mittelgroßer Fachbibliotheken» von Dipl.-Ing. M. C. von Hausen, der für ein Architekten-Team in Münster in Westfalen sprach, festzustellen, daß es unter den heute stark spezialisierten Architekten auch bereits solche gibt, deren Hauptaufgabe und besondere Liebe es ist, Fachbibliotheken zu planen und zu bauen oder in bestehenden Betriebsräumen einzurichten.

Zahlreiche Lichtbilder von ausgeführten Bibliotheksräumen bezeugten nicht nur die Kenntnis der Funktionen eines Bibliotheksbetriebs und die Vorsorge für rasche Erfüllbarkeit von Anforderungen durch klare Führung der Arbeitslinie und entsprechende technische Einrichtungen (Signalanlagen, Aufzüge, Rohrpost usw.), sondern auch das Bestreben, den Leser an das Buch heranzubringen und seine Liebe zum Lesen zu fördern durch Anordnung ruhiger und bequemer Sitzmöglichkeiten bei Anwendung der neuesten Erkenntnisse über Belichtung, Belüftung, Farbgebung, Schalldämmung usw. Auch für die Kombination von Bücherei und Vortragsraum – sogar mit vollständiger Bühneneinrichtung – wurden Beispiele gezeigt.

Daß sowohl bei den funktionellen als bei den ästhetischen Lösungen einzelne zu Widerspruch reizende Überspitzungen zutage traten, konnte den nicht erstaunen, der die vielfachen, oft gegensätzlichen Forderungen kennt, die an die Betriebsbibliothek gestellt werden. Dr. Karl Keil, Bad Kissingen, berichtete über die einmaligen Buchbestände der Wetterdienststelle und – an Hand von Plänen – über den fast vollendeten Bibliotheksneubau; Herr G. Schaecke, Dortmund, sprach über die Eingliederung der Bibliothek innerhalb des neuen Verwaltungsgebäudes der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG. in Dortmund. In den Diskussionen zu vorgenannten Vorträgen wurde dringend gefordert, daß Architekt und Bibliothekar von den ersten Überlegungen an, über die Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe einer Bibliothek, eng zusammenarbeiten sollen; nur diese Zusammenarbeit ermögliche zweckmäßige Lösung der immer wieder anders lautenden Forderungen an den gestaltenden Architekten. Die Bibliothekare wurden aufgefordert, ihr tägliches Interesse auch der Bauausführung zu schenken, um eventuell Abweichungen vom Geplanten rechtzeitig zu bemerken und Berichtigung zu veranlassen; genaueste Vorplanung aller Einzelheiten sei ebenso zu fordern, wie der bindende Kostenvoranschlag.

Unter den folgenden Berichten über Einrichtungen und Hilfsmittel von Bibliotheken beanspruchten die Ausführungen von Büchereileiter H. Dickmann, Düsseldorf, besonderes Interesse, da er seine Erfahrungen mit dem raumparenden Compactusgerät in der Bücherei des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute bekanntgab.

Beim Dank an Herrn Floß, der die Hauptlast der Tagungsvorbereitung getragen hatte, wurde auf die enorme Leistung hingewiesen, die er mit der Herausgabe des TWZ vollbracht hat: des Verzeichnisses der Zeitschriftenbestände und Serienwerke aus den Gebieten Technik, Naturwissenschaften, Medizin, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Mit dem Dank verband sich die Bitte der Tagungsteilnehmer, der Arbeitsgemeinschaft auch fernerhin vorzustehen.

C. E. Müller

CIAM, Internat. Kongresse für Neues Bauen

Der 10. Kongreß der CIAM findet diesen Sommer vom 3. bis 13. August in Dubrovnik, genauer in dessen Vorort Lapid, statt. Das Thema lautet: «Habitat – Premières constatations et résolutions», das heißt: Grundfragen des Wohnens in all seinen räumlichen und baulichen Ausstrahlungen und Wechselbeziehungen. Die Tagung beginnt bereits auf der Schifffahrt von Venedig nach Dubrovnik. Auch die Rückreise wird zu Schiff unternommen. Nähere Auskunft erteilt das Zentralsekretariat, Doldertal 7, Zürich 7.

Fotografenliste

Fotocielo, Roma
Publifoto, Mailand
Fototechnica, Mailand
Roelly & Mertens, Zürich

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld

Dipolam
BODENBELAG
in 40 unverwüstlichen Farbnuancen
M W
Moser & Wenger A.G. Grenchen Tel. 065. 8 68 81